



019.

AO  
Er

# Die ersten Menschen.

von

Johann Georg Jacobi.

---

Halberstadt,

bey Johann Heinrich Groß.

1 7 7 1

Die ersten Buchstaben

1771



1771

1771

1771

1771



Die ersten Menschen.

An

den Herrn Canonicus Gleim.

Die ersten Menschen

als

dem Herrn Genannten



**D**er du die Wahrheit gern, in leichten  
Ehren,

Hey Reibentänzen siehst,

Und in der Weisheit höchsten Lehren

Den Ernst der Patriarchen siehst!

Die Muse will für Dich, O Freund,

Mit scherzenden Nymphen vereint,

Sich eine Schäferflöte wählen:

Der scherzenden Nymphe singt sie nach,

Um Dir den grossen Schöpfungstag

Der ersten Menschen zu erzählen.

Unter tausendfadem Grün

Siengen Rosen an zu blühen,

Und

Und der GOTT der Freude, der sie schuf,

Wollte nun, durch einen zweyten Ruf,

In den reizendsten Gefilden

Ein Männchen und ein Weibchen bilden:

Eine jugendliche Schaar

Kleiner Engel stieg hernieder;

O wie schön und heiter war

Ihre Stirne! Blondes Haar

Deckte flatternd ihr Gefieder,  
Das dem Regenbogen gleich;  
Und die Knaben wiegten sich,  
Mit den kaum gebohrnen Wesfen,  
Auf den Blumenvollen Nefen;  
Flogen schnell den Blüthen nach,  
Die an einen Silberbach,  
Auf behaute Rafen fielen;  
Und rühmten der Gefchöpfe Glück,

Und

Und warteten, mit frohem Blick,

Auf ihren werdenden Gespielen;

Er trat hervor, im Sonnenschein,

Aus einem hohen Cedernhain.

Sein Weibchen träumte noch, in einer Myrte

Schatten,

Den ersten, langen Traum;

Denn ihre Wangen hatten



Sich kaum gefärbt, ihr Busen hob sich

kaum:

Nun rauschte durch den Myrtenbaum

Ein Lüftchen: sie erwachte

Mit sanftem Blick, und lachte

Den Myrtenbaum, sich selbst, und ihren

Mann,

Und um sich her die ganze Schöpfung an.

Und

Und die Schöpfung fühlte neuen Sees

gen,

Und der Tiger sank in stille Ruh;

Felsen jauchzten ihr entgegen;

Selbst die Engel eilten, ihretwegen,

Freundlicher dem Sohn der Erde zu.

Als sie brüderlich die Hand ihm reichten,

Brüderlich ihm alle Wünsche zeigten,

Alle

Alle Weilchen, alle Rosen, tief

In den Thälern, hoch auf grünen Hügeln,

Und das Moos, wo mit gesenkten Flügeln

Noch die junge Wollust schlief;

Als sie lächelnd zu der Myrte giengen,

Das beschämte Weibchen dort empfiengen,

Und ein jeder ihren Nahmen rief;

Als sie milder ihr entgegen glänzten,

Und der Erde Königin

Mit

Mit den ersten Blumen kränzten;

Ueber bunte Wiesen hin

Sie zur nächsten Quelle führten,

Und, indem sie an der Quelle stand,

Und der Schönheit süßes Recht empfand,

Ihre goldnen Harfen rührten:

Da kam die Liebe vom Himmel, da ließ

Die Freude sich herab ins Paradies;

Da tönte das Thal, da rollte der Fluß

Geschwinder, und schöner blühte der Hügel;

Da regte die Wollust ihre Flügel:

Da gab die Liebe den ersten Kuß.

Und jedes Wäldchen murmelte leiser:

In der Unschuld Armen lag

Der Freund der Engel, und ward ein

Weiser,

Und hörte, was die Freude sprach;

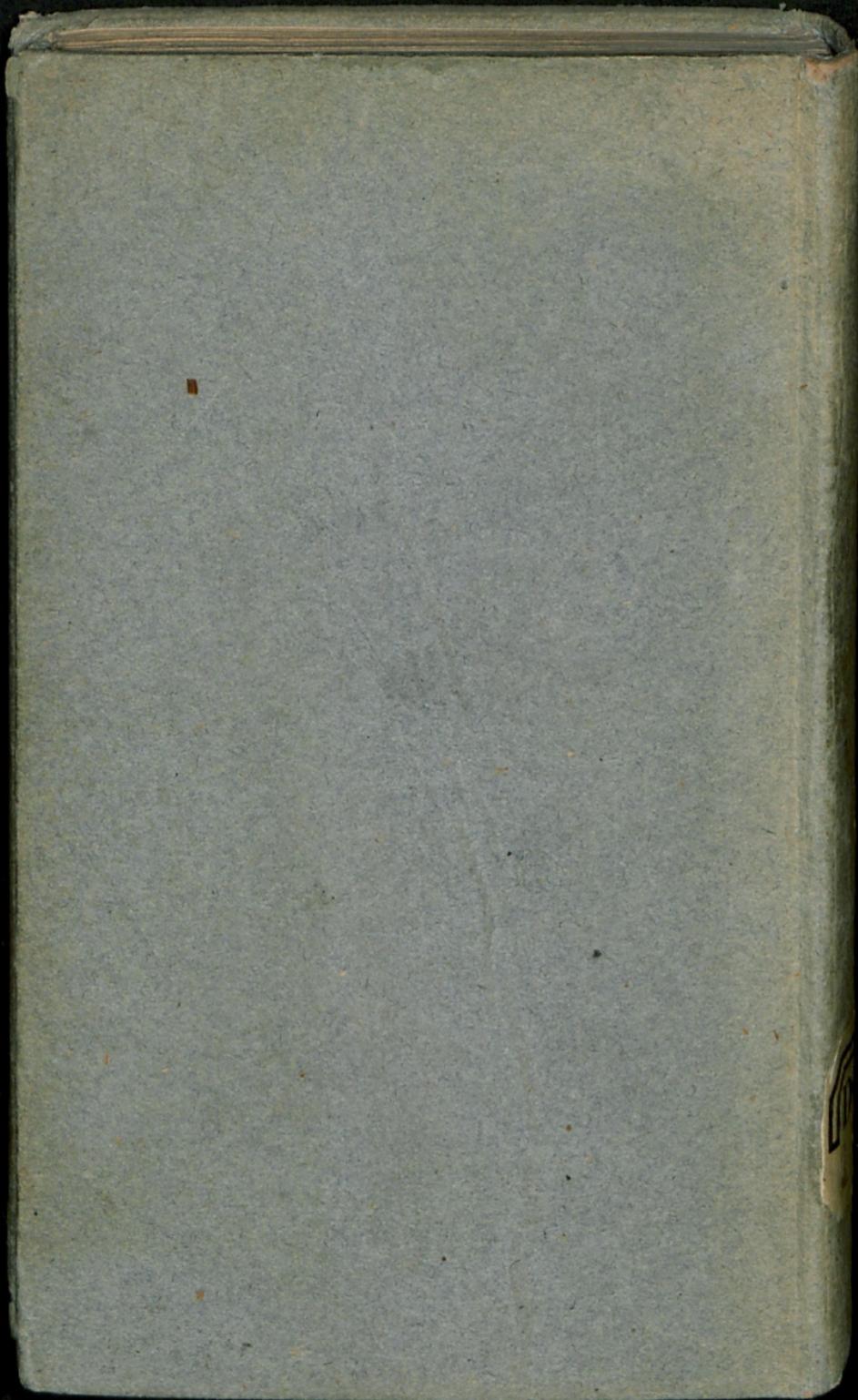
Und

Und hörte, zwischen unsterblichen Brüdern,  
Am schdasten Busen, ungeschürt,  
Was jetzt, O Freund, in Deinen Liedern,  
Sein später Enkel hört.

[Aol I, 2. Bl. 107]

Dd 2171

S





# Die ersten Menschen.

von

Johann Georg Jacobi.

Zalberstadt,

bey Johann Heinrich Grosch.

1771

